

Tanna (urkundlich 1240 Tan, 1310 Tanna, Tann, Thanna, 1533 Markt zur Than, im Volke „die Tann“), kleine Stadt, die höchste und lustigste, an Volkszahl die fünfte des Landes, nach dem Volkswitze der Mittelpunkt der Welt, in Wahrheit durch seine vielen Brände ein Feuerstädtlein, liegt baum- und schattenlos in einem weiten, flachen Landkessel der oberen Wettera, ringsum von einem Wellenrande mit mäßigen Höhen umspannt, zwischen Saalburg und Plauen, 3 Stunden W. von dieser, 2 Stunden O. von jener Stadt und gleichweit SSO. von Schleiz und NNO. von Hirschberg entfernt, vom Grubenbach (theilweise ohne Steg) durchflossen und an der Ostseite von der Wettera benetzt. Seine umgebenden Höhen sind im NO. die mielesdorfer und die Sophienhöhe mit schöner Aussicht nach Tanna einer- und nach dem angrenzenden Sachsen und Erzgebirge andererseits; im O. die koskauer Höhe mit dem Ebersberg; im S. der Verchenhügel und Rennersbühl; im W. die Kapellenhöhe mit überraschendem Blicke auf den Saal- und Frankenwald und auf Stücke des Fichtelgebirgs und thüringer Waldes; im NW. der Pfarrbühl. Das Klima ist zugig und ziemlich rauh, für Lungen- und Gichtleidende gefährlich. Der Ort, langzeilig gebaut und quer über den Kessel von W. nach O., vom oberen Theile nach dem unteren $\frac{1}{4}$ Stunde lang ausgedehnt, hat in dieser Richtung seine Hauptstraße, gleichsam seine Aye und in der Mitte als sein Herz einen großen schönen Marktplatz, auf dem als Wahrzeichen der Stadt eine wohlgepflegte junge Tanne steht, nachdem ihre alte ehrwürdige Vorgängerin durch den Brand des Jahres 1857 eingegangen ist. Vom Markte aus laufen NO. die frankendorfer Gasse, W. die Kirchgasse, SO. die Bachgasse, S. die Delgasse und O. die koskauer Gasse und dahinter der Anger, der ein späterer Anbau ist und als Vorstadt gilt, weshalb seine Bewohner allgemein sprechen „nach Tann“ oder „nauf die Tann“ und die Tannaer „in den Anger“. Die Hauptstraße läuft von der Kirchgasse über den Markt durch die koskauer Gasse zum Anger; die übrigen Gassen sind Seitengassen, daher erscheint das Städtlein, von der koskauer Höhe aus, im Bilde einer fliegenden Taube, deren Körper die Hauptstraße und deren Flügel die Del- und frankendorfer Gasse bilden. Hier noch kein Pflaster, nur einige Gassen haben Trottoirs. Auch besorgt bloß der Mond die Beleuchtung. An öffentlichen Gebäuden hat die Stadt 10 und zwar 1 Kirche, 2 Pfarreien, 1 Schule, 1 Rathhaus, Armenhaus, Brauhaus, Schützenhaus und 2 Spritzenhäuser; an Privathäusern 216 (und außerdem augenblicklich noch mehrere Brandstätten) mit circa 145 Scheunen. Der Baustil der Häuser ist verschieden, doch die meisten sind neue, freundliche, zweistöckige, mit Schiefer gedeckte Bauten.

Am Kirchberg ist der alte Cultursitz von Tanna. Hier Kirche, Oberpfarre und Schule, die nebst dem Rathhause Zierden der Stadt sind. Der erste Cultpunkt des Ortes und der Gegend war übrigens die Wallfahrtskapelle auf der Kapellenhöhe. Frühzeitig indeß wurde der Hauptcult von der Höhe nach dem tieferen, belebteren Tanna verlegt und hier eine Pfarodie gegründet, welcher die Seelsorge nicht allein über die noch bestehende Pfarrei, die außer Tanna das eingepfarrte Frankendorf und die Filiale Schilbach und Zollgrün begreift, sondern auch, wie aus den bisher erhaltenen Frohn- und Lehnverhältnissen hervorgeht, die über Willersdorf, Koskau, Langenbach, Langgrün, Seubtendorf und über die wüsten Orte der Gegend übergeben war. Dies geschah übrigens schon unter der Herrschaft des lobdaburg-arnshaugker Hauses, somit vor dem Einzuge des deutschen Ritterordens in Plauen und Schleiz, was daraus hervorgeht, daß die Landesregenten die ersten Patrone der tannaer Kirche waren und daß bereits 1232 ein Pfarrer von Tanna urkundlich vorkommt. Ein großes Verdienst um Tanna erwarb sich jedoch später der deutsche Orden dadurch, daß er nicht